

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Bestellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 11. Juli 1894

betreffend die Beschaffung der Geldmittel zur Herstellung von Unterküften für Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Die Geldmittel, welche zur Herstellung von Unterküften für Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten sowie deren innere Einrichtung und Ausattung benötigt werden, können bis zu einem Höchstbetrage von zusammen drei Millionen Gulden durch Aufnahme von Anleihen bei Sparcassen oder anderen öffentlichen Credit-Instituten beschafft werden, wobei der für die einzelnen Darleihen zu stipulierende Zinsfuß vier vom Hundert nicht übersteigen darf und die Tilgung der einzelnen Darleihen in längstens 45jährigen Annuitäten mit den betreffenden Credit-Instituten zu vereinbaren sein wird.

§ 2. Die Genehmigung des Voranschlages für die einzelnen Bauobjecte und die Ermächtigung zur Contrahierung von Darleihen (§ 1) behufs Beschaffung der hierzu benötigten Geldsummen ist für jeden speciellen Fall noch besonders im verfassungsmäßigen Wege anzusprechen.

§ 3. Die fällig werdenden Annuitäten-Beträge werden jährlich in den Staatsvoranschlag, und zwar im Erfordernisse für die Staatsschuld (Capitel XVII) einzustellen sein.

§ 4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind Mein Minister für Cultus und Unterricht und Mein Finanzminister betraut.

Madonna di Campiglio am 11. Juli 1894.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Grätz m. p. Madeyski m. p.
Plener m. p.

Nichtämtlicher Theil.

K. K. M. Erzherzog Wilhelm †

Wien am 2. August.

Die tiefe Trauer des Heeres wie der Gesamtbevölkerung Oesterreich-Ungarns über das plötzliche Hinscheiden des allverehrten Herrn Erzherzogs Wilhelm findet in der Presse ohne Unterschied der Parteistellung würdigen Ausdruck.

Das mit schwarzer Umrandung erschienene «Armeebblatt» schreibt: «Auf das tiefste erschüttert, trauern das Allerhöchste Herrscherhaus, die k. und k. Armee und die Völker Oesterreich-Ungarns an dem offenen Sarge des am vorigen Sonntag in Baden unter so schrecklichen Umständen in voller Kraft und Gesundheit aus dem Leben geschiedenen Generalinspectors der Artillerie, Großmeisters des Deutschen Ritter-Ordens, Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Wilhelm Franz Karl. Einer der hochsinnigsten und vorzüglichsten Prinzen unseres erhabenen Herrscherhauses, eine der glänzendsten und edelsten Gestalten der k. und k. Generalität, ein wohlthätiger, hochherziger, allgemein verehrter Mensch ist mit Erzherzog Wilhelm plötzlich aus dem Leben gegangen. . . . Der dahingegangene Erzherzog gieng förmlich auf in der Erfüllung seiner Pflichten als Generalinspecteur der Artillerie. In dankbarem Herzen dieser Waffe wird daher die Erinnerung an Erzherzog Wilhelm dauernd fortbestehen. Sein hoher Geist der Arbeit, Tapferkeit und Wissenschaftlichkeit bleibt noch in späteren Zeiten der Leitstern der k. und k. Artillerie.»

Die gleichfalls mit Trauerrand erschienene «Reichswehr» sagt: «In der Fülle schaffensfreudiger Lebenskraft ist der erlauchte Prinz dem Kaiserhause, dem Vaterlande, der Armee und seiner Specialwaffe entrissen worden. Tief und innig ist der Schmerz aller im ganzen weiten Reiche; war doch der Verbliebene als edler Mensch so recht von Herzen geliebt, als pflichteifriger, tapferer, in schaffendem Geiste und thatkräftigem Wirken tüchtig bewährter Soldat warm verehrt. . . . Die Trauerfahnen, die von öffentlichen Gebäuden wehen, wie die umflorten Fahnen der Regimenter, welche in Erzherzog Wilhelm ihren Inhaber verehrten, sie geben symbolisch Zeugnis von der tiefen, allgemeinen Trauer, mit welcher die gesammte Bevölkerung der Monarchie, einig in ihrer hingebenden Liebe zu Habsburgs Kaiserhause, mit der Armee den unerzehllichen Verlust beklagt. Unvergesslich uns, der lebenden Generation, wird

Erzherzog Wilhelms Andenken im Geiste wie in Thaten bei kommenden Geschlechtern in Ehren fortleben und in dankbarer Liebe gesegnet sein für immerwährende Zeiten!»

Nicht minder warm lauten die Theilnahme-Rundgebungen der auswärtigen Blätter.

In der Münchener «Allgemeinen Zeitung» heißt es: «Der jähe Tod des Herrn Erzherzogs Wilhelm riß einen pflichteifrigen und kriegskundigen Fürsten von hinnen. . . . Der Erzherzog war unermüdet thätig, der Armee ihre Vorzüge zu bewahren; durch Umsicht und Dienstfeifer, durch Heranziehung trefflicher Mitarbeiter füllte er seine Stellung aufs ehrenvollste aus. . . . Im persönlichen Verkehr hatte Herr Erzherzog Wilhelm die Vorzüge der schlichten Herzlichkeit.»

Heute den 2. August um 8 Uhr früh begann nach vorausgegangener abermaliger Einsegnung der Einlaß des Publicums in die Hofburg-Pfarrkirche zu der im geschlossenen Sarge exponierten höchsten Leiche.

Die Wände der Kirchengänge und das Innere der Kirche sind mit schwarzem Tuche drapiert, an dem zahlreiche vergoldete Girandolen angebracht sind. Auf der Evangelienseite im Kirchenraume ist ein großer Platz für die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses reserviert, an derselben Seite weiter zurück gegen den Eingang in das Kirchenschiff wird das Gefolge der Allerhöchsten Herrschaften Aufstellung nehmen. Inmitten des Gotteshauses ist ein Katafalk errichtet, auf welchen der Metallsarg mit der Leiche des verbliebenen Erzherzogs gestellt ist. Auf der rechten Seite der Kirche und rückwärts werden die hohen Militärs, auf dem Chore die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes und andere Würdenträger und geladene Gäste der Trauerfeier bewohnen.

Nach der Einsegnung in der Kapuzinerkirche wird der Sarg mit der Leiche des Erzherzogs Wilhelm in die Kaisergruft getragen und einstweilen auf dem Platze zwischen der alten und der neuen Gruft aufgestellt. In ungefähr zwei Wochen wird der Metallarkophag fertiggestellt sein und dann wird derselbe mit der Leiche des Erzherzogs zur definitiven Aufstellung in den Gruft-raum der Habsburg-Lothringer gelangen.

Erzherzog Wilhelm wird an der Seite seines am 20. November 1874 verstorbenen Bruders, Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Karl Ferdinand, des verbliebenen Gemahls der Frau Erzherzogin Elisabeth und des Vaters der Erzherzoge Friedrich, Eugen und Karl Stefan sowie der Königin-Regentin von Spanien, be-

Fenilleton.

Eine Nacht in Constantinopel.

Von Bernhard Stern.

Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate . . . Nach langer Seefahrt langte ich im Bosporus an. Welch entzückende Einfahrt! Aber mein Auge hatte doch nicht den rechten Blick für die zauberischen Schönheiten, die ringsum ausgebreitet waren. Ich war müde, unendlich müde, und sehnte mich nach Schlaf und Ruhe.

Nachdem ich mich im Trubel, der das Schiff umtoste, mit Commissionär und Barkenführer zusammengefunden und verständigt, gieng es ans Ufer. Die Passivitation war schnell beendet. Ich trat ins Zollamt. Der Zollbeamte, der sich eben anschickte, meine Koffer durchzusehen, streckte mir freundlich seine Hand entgegen.

Ich staunte nicht wenig, ob solch gewaltiger Gastfreundschaft. Ein Land, in welchem schon der Zollbeamte dem Fremden die Hand zum Willkommen reicht, hatte ich vordem noch nicht kennen gelernt.

Aber mein Commissionär stieß mich an und riß mich aus meinem Staunen. «Schauen Sie hin, Herr,» sagte er, «der Mann hat eine krumme Hand.»

Ich schaute hin. Richtig. Er hatte eine krumme Hand.

Krumme Hände aber kenne ich schon gut — und ich wußte meine Pflicht. Ich fragte meinen Commissionär nur: «Wie viel?» Er antwortete: «Fünf

Piafter.» Ich griff in die Tasche, zog fünf Piafter heraus und drückte sie in die krumme Hand des Zollbeamten. Und die krumme Hand schloß sich. . .

Und die Scene spielte sich vor den Augen des Publicums und vor den Augen aller anderen Beamten ab. Und alle anderen Beamten thaten, wie ihr Colleague gethan, und das ganze Publicum that, wie ich that.

Die Zollrevision war damit erledigt. Ich brauchte meine Koffer nicht öffnen, nicht durchwühlen zu lassen. Ich war zollfrei und konnte gehen. Zum Abschied reichte mir der Zollbeamte nicht mehr die Hand.

Durch das Thor des Zollamtes hinaus, und ich stand auf dem Boden von Constantinopel. Das war ein Entrée in die Hauptstadt des türkischen Reiches! Vor dem Thore lag knietiefer Schmutz, obgleich es seit Tagen nicht geregnet hatte. Und im Schmutz faulenzten Hunde zu Duzenden. Mit Mühe gelangte ich in einen Wagen, und endlich war ich in meinem Hotel. Vor dem Hausthor des Hotels machte ein Bettler gerade sein Nachtlager zurecht. Vor meinem Zimmer im Hotel ruhte eine Katze.

Erschöpft fiel ich ins Bett und sank in festen Schlaf. Und schlief fünf Minuten. Ein fürchterliches Geheul riß mich empor. Ich glaubte, ein Unglück sei passiert und stürzte ans Fenster. Aber draußen fand bloß eine Hundcongregation statt. Einige Duzend Hunde bellten den Halbmond an. Dann balgten und zankten sie sich. Endlich trat Stillstand ein.

Ich kroch wieder ins Bett und sank in festen Schlaf. Und schlief fünf Minuten. Ein entsetzlicher Lärm erweckte mich. Unter meinem Fenster klopfte es

wild. Nun ist sicher was passiert, denke ich und springe ans Fenster. Unten steht ein Mann mit einem Stock, so groß wie ein Balken, und klopft an das Haus und auf den Boden und schreit und jammert.

«Wer bist du?» fragte ich entsezt.

«Der Nachtwächter.»

«Und weshalb klopft du so schrecklich?»

«Es brennt!»

Es brennt! Auch das noch! Ich fahre in die Kleider und schnüre mein Bündel. Um Gotteswillen! Ich bin verzweifelt. Aus allen Beschreibungen weiß ich, wie schnell solch ein Brand in Constantinopel um sich greift und wie ganze Straßen in Viertelstunden spurlos vom Feuer vernichtet werden.

Gottlob! Gepackt hätte ich! Ich schaue noch schnell zum Fenster hinaus, ob das Feuer schon weit vorgeschritten. Aber vom Feuer sehe ich nichts. Der Nachtwächter steht indessen noch unter dem Fenster und klopft und schreit und lärmt.

«Wo brennt's denn eigentlich?» rufe ich ihm zu.

«In Stambul, in der Finklanthilar jörsü. . . .»

«Wie weit ist das von hier?»

«Na, eine gute halbe Stunde. . . .»

«Zum Teufel, wozu schreist du denn da?»

«Damit du weißt, Herr, daß es brennt.»

«Was geht das mich an?» Am liebsten hätte ich dem Kerl meinen ganzen Balkon auf den Kopf herabgeworfen.

Ans Schlafen ist gar nicht zu denken. Was soll ich thun? Angekleidet bin ich. Ich will zur Brandstätte.

stattet werden. Unmittelbar an den Sarg des Erzherzogs Wilhelm reihen sich dann die Särge der Mitglieder der Familie des Erzherzogs Albrecht an.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. August.

Die Werbungen unterschiedlicher Gegner der Coalition um die Bundesgenossenschaft der katholisch-conservativen Partei werden von den «Tiroler Stimmen» energisch zurückgewiesen. Dieses Blatt schreibt unter anderem: «Das Bedürfnis nach ruhiger, sachlicher Arbeit auf beiden Seiten, der Ueberdruß an unfruchtbareren Zänkereien, besonders an den immer wiederkehrenden nationalen Zwistigkeiten, die unbefriedigenden parlamentarischen Verhältnisse, welche eine Majorität nicht zustande kommen lassen, haben die Coalition geschaffen. Der Preis dafür war eine Waffenruhe auf beiden Seiten in den principiellen Fragen im engsten Sinne. Die uns vorwerfen, daß wir mit dem Liberalismus Waffenstillstand halten, wollen ein Bündnis mit dem Liberalismus in seiner schlimmsten Erscheinungsform, mit dem radicalen Hussitismus und mit dem Schönererthum. Sie wollen zuerst das Instrument, d. h. eine Wahlreform nach ihrem Sinne. Aber die jungzeitschisch-deutschnational-christlich-social Coalition findet dafür keine Majorität. Selbst wenn die Conservativen aus den Alpenländern geneigt wären, Arm in Arm mit den Omladinisten zu gehen, würde dieses Bündnis gegenüber den Polen, Deutschliberalen, böhmischen Großgrundbesitzern, Coronini-Club u. unterliegen. Es ist also ein völlig aussichtsloses Beginnen, umso mehr, als die Oberösterreicher und die Steirer diese Reform mit aller Entschiedenheit ablehnen.»

Der Wiener Correspondent des «Secolo» mußte zu melden, daß der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, sich demnächst zum Besuche des italienischen Hofes nach Monza begeben werde. In unterrichteten Kreisen ist hievon nichts bekannt.

Ministerpräsident Dr. Weyerle reist, wie aus Budapest gemeldet wird, am 4. d. M. nach Szatmar und von dort am 5. August nach Nagy-Banya, woselbst er an dem Montan-Congresse theilnehmen und gleichzeitig seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird. Von Nagy-Banya wird der Ministerpräsident in Begleitung der Minister Lukacs und Jostpovich sowie des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Baron Banffy, und mehrerer Abgeordneter über Marmaros-Szigeth sich nach Lemberg zum Besuche der galizischen Landesausstellung begeben.

Zu der während der letzten Wochen im deutschen Reiche lebhaft erörterten Controverse für und gegen eine Erneuerung des Socialisten-Gesetzes hat nun auch Professor Hans Delbrück das Wort ergriffen und hat sich in den «Preussischen Jahrbüchern» gegen die Erneuerung des Socialistengesetzes ausgesprochen.

In der Cile, mit der am Samstag in Paris die parlamentarische Session geschlossen wurde, vergaß man in beiden Kammern den Zusatz anzunehmen, daß die Anarchistenvorlage auch in Algerien und in den Colonien Geltung habe. Das «Journal Officiel», welches das Gesetz veröffentlicht, ist denn auch über diesen Punkt stumm. Schon jubelten die Gegner, Algerien und die Colonien wären wenigstens noch frei; allein der Premier-Minister läßt erklären, er werde das Gesetz durch Decret in den überseeischen Besitzungen einführen und zieht sich dadurch abermals die herbsten Vorwürfe zu.

Ich stürze aus dem Hause. Vor dem Thor, unter meinem Balkon steht der Nachtwächter, noch immer klopfend und lärmend. Ja, nimmt denn das kein Ende? Mir kommt ein guter Gedanke. Ich schaue ihn an, ob er nicht eine krumme Hand hat. Richtig, er hat eine krumme Hand. Ich drücke ihm fünf Pfaster hinein und bitte ihn: «Klopfe nun nicht mehr. Ich möchte schlafen.» Er nimmt die fünf Pfasterstücke und sagt: «Die fünf Pfaster will ich behalten — aber klopfen muß ich doch!»

Es bleibt mir also nichts anderes übrig: ich muß wandern, in dunkler Nacht, in der fremden Stadt, zu der Brandstätte, die mich nichts angeht. Es geht abenteuerlich fort, durch enge, krumme Gassen, über Hunde und Bettler hinweg.

Plötzlich stehe ich vor einem grandiosen, vom Mondlicht gespenstisch beleuchteten, himmelhohen Bauwerk. Das ist der Galathurm, der Feuerturm. Ich schaue hinan bis zur Spitze. Da oben muß es schön sein, da hinauf dringt nicht der Lärm der Straße, nicht das Geheul der Hunde und nicht das Geheul des Nachtwächters. Da oben muß gut ruhen sein. Wie, wenn ich hinauf dürfte! . . . Gedacht, gethan. Ich klopfte an die Thür. Der Portier öffnete mit unverdrossener Miene. «Was gibts, Herr?» «Hinauf will ich!» Er schaut mich an und meint: «Das ist der Feuerturm, Herr, und nicht der Narrenturm!» Er winkt mir, zu gehen. Aber wie er so winkt, sehe ich zum Glück, daß er eine krumme Hand hat. Ich greife schnell in die Tasche und werfe fünf Pfaster in seine

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Parlaments-Secretär Sir E. Grey, er habe seinen am 5. Juni d. J. dem Hause gemachten Mittheilungen bezüglich Mataasa's nichts hinzuzufügen. Die Saluit-Inseln seien von Deutschland besetzt, und er könne nicht sagen, wie oft eine regelmäßige Verbindung mit denselben vorhanden sei. Der Redner fügte hinzu, er wisse nicht, wie die Mehrheit der englischen Ansiedler das Abkommen beurtheile, es scheine ihm (Redner) jedoch unnötig, die darauf bezügliche Correspondenz zu veröffentlichen.

Aus Sofia wird vom 31. Juli gemeldet: Ministerpräsident Stojlov und Kriegsminister Petrov passierten auf ihrer Rundreise im Innern des Landes Trjevna und Drenovo, wo sie in herzlicher Weise begrüßt wurden. Die Städte waren beslaggt. In Tirnowo, wo die Minister später ankamen, wurde denselben von der Bevölkerung ein sehr warmer Empfang bereitet. Der Präsident der Municipal-Commission hieß die Minister in der alten Hauptstadt willkommen. Zahlreiche Deputationen der Stadt und des Departements, welche hierauf von den Ministern empfangen wurden, gaben dem Vertrauen der Bevölkerung für das neue Cabinet Ausdruck.

Aus Belgrad telegraphiert man vom 1. August: Der Minister des Aeußern, Losanic, ist aus Nisch angekommen und hat heute längere Zeit mit Pašić conferiert. Pašić soll sich geäußert haben, daß er den Eintritt der Radikalen in das neutrale Cabinet Simić empfohlen hätte, wenn es möglich gewesen wäre, dadurch die Aufhebung der Verfassung zu verhüten. Es finden Bourparlers statt, um eine Audienz Pašić' beim König zu ermöglichen.

Die «Times» melden aus Peking: Die Haltung der chinesischen Regierung, die bisher eine veröhnliche gewesen, ist durch die jüngsten Ereignisse gänzlich verändert. Bickönig Li-Hung-Chang erklärte, wenn der Krieg provociert würde, werde China bis zum Aeußersten kämpfen.

Tagesneuigkeiten.

— (Rosen für den Kaiser.) Aus Ischl wird vom 30. v. M. berichtet: Als Sonntag früh um 8 Uhr Seine Majestät der Kaiser wie gewöhnlich ohne Begleitung aus der Kirche in die kaiserliche Villa gieng, überreichte ein etwa zwanzigjähriges, einfach gekleidetes Mädchen dem Kaiser Rosen. Dasselbe erwartete beim Postgebäude, auf der Bank sitzend, den Monarchen und überreichte ihm, indem es sich dem Kaiser in den Weg stellte, mit einer Verbeugung die Blumen. Der Kaiser nahm dieselben dankend an und setzte dann den Weg in die Villa fort.

— (Verhaftung eines Justizbeamten.) Der «Nemzet» meldet aus Fiume: Vorgestern nachts wurde in Susak der vom Großwardeiner Gericht seit Jahren currentierte Justizbeamte Johann Simonich in einem Hotel verhaftet. Man fand bei ihm einen Revolver, falsche Wechsel und verdächtige Schriften. Er hatte mit distinguierten Familien verkehrt und lebte auf großem Fuße.

— (Ein misrathener Sohn.) Aus Budapest meldet man: Ein Sohn des Zalaer Obergespans Namens Svastics wurde gestern abends in Budapest bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt und verhaftet. Der 27jährige Mann hat seiner Familie schon viel Kummer gemacht und ist bereits mehrmals mit dem Strafgesetz in Conflict gerathen. Sein Vater ist sowohl als Beamter

hohle Handfläche. Er wird gleich freundlich und zeigt mir auch die andere Hand und meint: «Im Dunkel, Herr, hast du bloß eine Hand gesehen.» Ich bedachte auch die andere . . .

Nun nahm er eine Laterne und begann mich hinaufzuführen. Ich weiß nicht, wie lange es dauerte und wie hoch es gieng. Es dünkte mir eine Ewigkeit, es schienen mir hunderte, tausende Stufen. Unzählige-male sank ich nieder auf dem düsteren Treppenhofe, auf den feuchten, modrigen Stufen und wollte schlafen. Aber mein Führer riß mich immer wieder empor mit seinem ewigen Ruf: «Noch höher, Herr, noch höher!»

Durch eine Mauerspalte blinzt endlich Mondeslicht. Ich glaube schon oben zu sein. Ich stecke den Kopf durch das Fenster. Und schaue hinab — o, wie tief. Und schaue hinauf — ach, der Thurm ist noch zweimal so hoch, noch dreimal! . . . Von neuem beginnt die Wanderung — nun aber bin ich wirklich oben, werde erstaunt von den Feuerwächtern empfangen, aber freundlich willkommen geheißen und mit heißem Mokka gelabt. Und ein alter Mann setzt sich zu mir und erzählt mir wunderbare Geschichten von diesem Thurm; daß ihn die Genueser vor vielen Jahrhunderten erbaut; daß man hier einst Verbrecher in die Tiefe gestürzt; und ich sehe noch durch die müden blinzelnden Augen den fernen Feuerschein und das Silberband des Bosporus — und dann schlafe ich tief ein. Aber mich quälen so böse Träume: ich bin verurtheilt und der Nachtwächter ist mein Henker und

wie als Schriftsteller im ganzen Lande sehr angesehen und hat sich bisher vergeblich bemüht, seinen Sohn auf den rechten Weg zu bringen.

— (Fürst Bismarck in Gefahr.) Die «Schlauer Zeitung» zufolge befand sich Fürst Bismarck Montag nachmittags auf seiner Spazierfahrt in Gesees. Das rechtsseitige Wagenpferd gerieth in einen Sumpf, das Gefährte konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht und weiteres Unglück verhütet werden. Das Herausziehen des Pferdes aus dem Sumpfe nahm die Zeit von anderthalb Stunden in Anspruch.

— (Ein literarischer Preis der Königin Margherita.) Man meldet aus Rom: Königin Margherita läßt jetzt in der «Roma Letteraria» einen Preis ausschreiben, welcher dem Autor der besten Novelle oder der besten Kritik über die Werke Giacomo Leopardi's zufällt. Der Preis besteht in einem goldenen Federhalter, der mit sechzig herrlichen Rubinen schmückt ist.

— (10.000 Francs Belohnung.) Die russische Regierung hat auf die Entdeckung des Aufenthalts des Anarchisten Baron Sternberg 10.000 Francs Belohnung ausgesetzt.

— (Anarchistisches.) Die zwei Anarchisten, welche bei der Einweihung der neuen Tower-Brücke rührerische Reden geführt, wurden zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

— (Die Pest in Assyr.) Wie man aus Constantinopel meldet, ist in der zwischen Meschas und Wem in Arabien gelegenen türkischen Provinz Assyr die Pest ausgebrochen; infolge dessen hat der oberste Sanitätsrath eine zehntägige Quarantäne für alle von den Provinzen Bith und Bohaya und von allen dazwischen liegenden Häfen kommende Provenienzen verhängt. In der genannten Provinz pflegt die Pest beinahe alljährlich aufzutreten; eine Verschleppung der Seuche nach dem Westen ist in Anbetracht der großen Entfernung und angestrebter der bereits getroffenen Maßregeln nicht zu befürchten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Trauergottesdienst.) Für weiland Kaiser und Königin Hoheit den hochwürdigst-burglauchtigsten Erzherzog Wilhelm wird am Montag um 9 Uhr früh in der St. Peterkirche ein Garnisons-Trauergottesdienst abgehalten. Das Hochamt wird vom hochw. Militär-Curaten Dr. L. Senjat unter geistlicher Assistenz celebriert.

— (Von neuen Spitalsbau.) Die betreffend die Herstellung einer Dampfesselanlage für die neuen Landespitale wurden vom Baudepartement der k. k. Landesregierung bereits überprüft und wird im Grund derselben demnächst die bezügliche Localverwaltungsvorgeschlagen werden, wobei als technischer Sachverständiger der k. k. Oberingenieur Herr Franz Jujel in den Diensten der k. k. Landesregierung verbleiben wird.

— (Von den Unterkraiser Bahnen.) Am 9. d. M. wird die politische Begehung betreffend die Stellung von Fußwegrampen im km 5.983 und 7.883 der Bahnstrecke Laibach-Großlupf stattfinden.

— (Personalnachrichten.) Das k. k. Forstbauministerium hat auf Grund der Bestimmung des allgemeinen Organisations-Planes für das forstwirtschaftliche Versuchswesen zu Mitgliedern der k. k. Landes-Versuchsstelle für Krain folgende ernannt: den k. k. Ober-Forstcommissär Pjetischka in Laibach, den k. k. Forstinspections-Commissär Karl Schwabe in Adelsberg, den k. k. Forst-

jagt mich die Treppen alle empor bis zur Spitze des Thurmes, und wie ich leuchtend oben angelangt bin, bellt er mich an und gibt mir mit seinem Schwanz einen Stoß und ich stürze hinab und erwache . . .

Im Osten graut der Morgen. Gottlob, die Nacht ist vorbei! Nun will ich wieder heimwärts und schlafen, schlafen . . . Alles läßt sich verheißungsvoll an. Vor meinem Hausthore sehe ich gerade noch die letzten Schatten des abziehenden Nachtwächters. Hunderte vor dem Hotel liegen mänschenstill und schlafen vor der Sonne entgegen. Glückselig schleiche ich mein Zimmer und kriech' ins Bett und sinke in tiefen Schlaf. Und schlafe fünf Minuten.

Dann jagt mich wieder wildes Geheul empor. Es lärmt vor meiner Thür und lärmt vor meinem Fenster. Vor meiner Thür entbindet die Kasse, die Wächnerin jammert und kreischt. Vor meinem Fenster ist ein Loben, gegen welches das Nachtschreien gar nichts zu bedeuten hat. Der Bettler vor meiner Thür beginnt seine Bettlieder zu singen — um fünf Uhr früh. Stiefelspitzer laufen laut brüllend über die Straßen — um fünf Uhr früh. Simonaden-Wirthe und Gefrorenes-Berkauser, Grünzeughändler und wandernde Krämer und wer weiß wer noch — Alles schon um fünf Uhr früh verdienen . . .

Ich aber möchte schlafen, schlafen . . . Aber kann da schlafen? Und doch schlafen alle Constantinopeler so gut, so beneidenswert gut. Ja, an der Thurnabohu hier muß man sich gewöhnen. Aber viele Jahrhunderte braucht man dazu? . . .

inspections-Commissär Franz Donner in Rudolfswert, den k. k. Forstinspections-Commissär Wilhelm Putia in Salsach, den k. k. Forstinspections-Adjuncten Anton Huber von Oróg in Radmannsdorf, den Karl Jaf, Forstverwalter der krainischen Industrie-Gesellschaft in Obergörjach, den Wenzel Benesch, Baron Born'scher Oberförster in Neumarkt, und den städtischen Oberförster Vincenz Horak in Stein. — Bei der am 30. v. M. stattgefundenen Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreter für den Bezirksstrafenausschuß Stein wurden die bisherigen Functionäre, und zwar Herr Michael Stare, Gutsbesitzer in Mannsburg, zum Obmann und zu dessen Stellvertreter Herr Johann Bevec, Gemeindevorsteher in Mannsburg, wiedergewählt. — o.

— (Dr. Paul Preinitzsch †) Am letzten des verflossenen Monats trug man auf dem Friedhofe zu Mariafeld den Hausarzt der nahegelegenen Landes-Irrenanstalt, zugleich Arzt der k. k. priv. Papierfabriken in Josefsthal, Dr. Paul Preinitzsch, zu Grabe. Wer es weiß, was es heißt, sein Leben dem irrenärztlichen Dienste zu weihen, sich sozusagen von der äußeren Welt abzuschließen, um sich in den oft verworrenen Ideenkreis seiner geistesgestörten Kranken hineinzuleben, durch unausgesetzte Beobachtung und sociales Zusammenleben mit ihnen die Ursachen der Krankheit, ihre Art und den Weg vielleicht möglicher Genesung zu ergründen, ihre Eigenart zu studieren, ihr Vertrauen zu gewinnen, ihnen nicht bloß Arzt, sondern auch geistiger Berather und Freund zu sein, nur wer dies weiß, mag sich die Theilnahme und allgemeine Trauer um den so plötzlich hingegangenen Arzt, die sich bei seinem Tode und seinem Leichenbegängnisse zeigte, zu erfassen. In der That war Dr. Preinitzsch ein berufstreuer, aufopfernder, hingebungsvoller und sachverständiger Irrenarzt, der wohl schwer zu ersetzen sein wird. Aber außer der irrenärztlichen Praxis verstand er es auch als Arzt der Josefsthaler Fabriken, das Vertrauen der Arbeiter in der vollen Maße zu erwerben. Der Lebenslauf des in der Blüte seiner Jahre seinem Berufe und seiner Familie so jäh und so früh entzogenen Mannes war kein bewegter, aber stets seinem Berufe geweihter. Wie ihn seine Kranken in der Anstalt und die Arbeiter der Fabrik, wie ihn seine Freunde und Kollegen zu schätzen wußten, konnte man bei dem Leichenbegängnisse sehen, das bei ungewöhnlichem Andrang der Bevölkerung der ganzen Umgebung stattfand. Die Beamten der Fabrik, eine ungezählte Menge von Fabrikarbeitern, Kranke und Wärter der Anstalt folgten thranenden Auges dem reich mit bandgezierten Kränzen bedeckten Sarge des verehrten Arztes. Auch Salsach entsendete eine große Anzahl von Theilnehmern, unter denen wir Vertreter des Landesauschusses, sämtliche Primarien und dienstfreien Secundarien des Spitals, landchaftliche Beamte, den Verein der Ärzte nahezu vollzählig und viele andere bemerkten.

— (Die Bezirks-Lehrerconferenz) für den Bezirk Krainburg hat am 30. Juli in Krainburg stattgefunden. An derselben theilnahmen 50 Lehrkräfte des Bezirkes und mehrere Herren Katecheten. Die Versammlung beehrte auch der Herr Landes-Schulinspector J. Suman, welcher über drei Stunden den Verhandlungen beivohnte, sowie das Bezirks-Schulraths-Mitglied der hochwürdige Herr Pfarrdechant A. Muzare von Krainburg. Der Vorsitzende, k. k. Bezirks-Schulinspector Andr. Zumer, berichtete in einem zweistündigen Vortrage

über den Stand des Volksschulwesens, der Erziehung und des Unterrichtes im Bezirke und bezeichnete in letzterer Beziehung das abgelaufene Schuljahr als ein günstiges, indem von 57 Lehrkräften der öffentlichen Schulen 42% sehr zufriedenstellende und 46% zufriedenstellende Unterrichtserfolge erzielt haben. Auch die Erziehung der Schuljugend ist eine lobenswerte. Die Schuldisciplin war bei 51% der Lehrkräfte eine sehr gute. In den zehn Postsparcassen des Bezirkes hatten 260 Schulkinder 2070 fl. erspartes Capital. Die weiteren Verhandlungen ergaben die Annahme eines detaillierten Lehrplanes für den Unterricht in der Sprachlehre und im Aufsätze an einlässigen Schulen; die Verhandlung über einen gleichen Lehrplan für zweiclassige Schulen wurde für die nächste Conferenz vorbehalten. Sehr beifällig wurde das Referat des Oberlehrers J. Kragl aufgenommen: «Warum und wie soll die Volksschule bei der Schuljugend den Spar-sinn wecken», zu welchem Referate auch der Herr Landes-schulinspector das Wort ergriff. Den Schluß der Conferenz bildeten Wahlen. Als Vertreter der Lehrerschaft im Bezirks-Schulrath für die nächste Functionsperiode wurden gewählt Oberlehrer J. Kragl und Lehrer J. Traven. Mit einem kurzen Rückblicke auf die Entwicklung des Volksschulwesens seit dem 25jährigen Bestande des Reichs-Volksschulgesetzes schloß der Vorsitzende die Conferenz nach 3 1/2 stündiger Dauer mit einem dreimaligen «Slava» auf Sr. Majestät den Kaiser, welches von den Versammelten mit Begeisterung erwidert wurde.

— (Aus Unterkrain.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain wird im Herbst des laufenden Jahres in Rudolfswert die erste Schweine-Ausstellung veranstalten, welche zweifellos gut besichtigt werden wird, da sich insbesondere in letzterer Zeit die Fehung der Schweinezucht im Unterlande sehr bemerkbar macht. — o.

— (Ein Pasteur'sches Institut in Wien.) Wie die «W. Ztg.» meldet, ist eine Schutz-Impfungsanstalt gegen Wuth (Lyssa) nach Pasteur'schen Grundsätzen in Wien eröffnet worden. Sie befindet sich in der k. k. Krankenanstalt «Rudolf-Stiftung», Landstraße, Boerhavogasse Nr. 2 und Rudolfs-gasse Nr. 15 und ist nicht bloß den der Impfung bedürftigen Bewohnern von Wien, sondern auch auswärtigen Hilfsbedürftigen zugänglich. In dieser Anstalt werden von wüthenden Thieren gebissene Menschen den Schutzimpfungen gegen Ausbruch der Wuth nach der Methode Pasteurs unterzogen. Die Impfbehandlung erstreckt sich auf beiläufig zwölf bis vierzehn Tage. Die Bornahme der Wuthschutz-Impfung findet täglich zwischen 10 und 11 Uhr unentgeltlich statt. Die zu Impfinden haben sich unter Vorweisung eines besonderen Certificates am Aufnahmestempel dieser Krankenanstalt zu melden. In den Krankenverpfleugsstand selbst, und zwar gegen Zahlung der normalmäßigen Verpfleugskosten, können jedoch nur solche Personen aufgenommen werden, deren Bißverletzungen eine Spitalsbehandlung erheischen. Den gebissenen Personen sind Certificate mitzugeben, welche Angaben über die Provenienz des Thieres, welches gebissen hat, die Möglichkeit seiner Infection, die im Leben geäußerten Symptome, die weiteren Schicksale und allenfalls den Obductionsbefund des Thieres zu enthalten haben, wobei der Gebrauch der Bezeichnung «wuthverdächtig» ohne weitere Angabe zu vermeiden ist. Verletzungen, die nur in Abschürfungen der Oberhaut, in leichten Bissen durch

bilde Kleider, namentlich Tuchkleider, bestehen, so daß zum Beispiel nur Zahneindrücke zustande gekommen sind, bedürfen der Behandlung in der Anstalt nicht. Wegen Abgabe derartiger hilfebedürftiger Personen aus Krain in die Impfbehandlung auf Landeskosten hat sich die k. k. Wiener Statthalterei an den hiesigen Landesaus-schuß gewendet.

— (Zum Belbeser Radwettkahren) wird uns geschrieben: Es haben sich nicht weniger als 58 Rennfahrer gemeldet, eine ganz respectable Anzahl, welche selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Aber nicht nur die Anzahl, sondern auch die Qualification der genannten Renner ist erfreulich. Die Wiener «Wanderer» senden ihren Meister Titsch, der Grazer Bicycle-Club seinen Hans Schneider und Hans Bichler, der Beloce-Club «Triefino» die beiden italienischen Meister Venvenuti und Misgur, der Agramer «Sokol» seine Mihelic und Novak, Namen, die in Sportkreisen einen ausgezeichneten Klang haben. Man verspricht daher nicht zu viel, wenn man sagt, daß dieses Wettkahren das interessanteste sein wird, das bisher in Krain veranstaltet wurde.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. Juli kamen zur Welt 20 Kinder, dagegen starben 13 Personen, und zwar an Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 2, Magenkatarrh 4 und an sonstigen Krankheiten 4. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Infectionserkrankungen wurden gemeldet: Wochenbettfieber 1 und Scharlach 1.

— (Aus Wippach) geht uns die Mittheilung zu, daß sich dortselbst vor kurzem eine selbständige Weinbau-genossenschaft constituirt hat, welche sich zur Aufgabe stellt, die Entwicklung des Weinbaues durch Uebernahme (Kauf) und Verkauf des Weinproductes der Genossenschaftsmitglieder, durch Errichtung von Musterweingärten, Kellern, Weinlagern außer dem Bezirke und durch Unterstützung der Genossenschaftler in dieser Hinsicht zu fördern und letztere insbesondere vor Nothverkäufen zu schützen. Den Hauptgrund, aus welchem diese Genossenschaft ins Leben gerufen wurde, bildet der Umstand, daß durch die vielen schlechten Weinjahre in Wippach, und dies seit 1875, der dortige Wein vielfach sein Absatzgebiet eingebüßt hat und ihm durch die ungünstigen Communicationsverhältnisse insbesondere Oberkrain verloren gieng, in welche Gegend seit Jahren hauptsächlich Wein nur aus Kroatien eingeführt wird, weshalb der Wippacher Weinbauer genöthigt war, sein Erzeugniß, insofern es nicht im Thale selbst consumirt wurde, zu Spottpreisen den Görzer Weinhändlern abzugeben. — o.

— (Unglücksfall.) Am 31. Juli l. J. um halb 10 Uhr vormittags sandte die Gastwirtin Maria Kavcic aus Saitrach das 9 Jahre alte Mädchen Apollonia Santar aus Starabas mit einem Handwagen um ein Faßchen Bier. Mit dem Mädchen gieng auch das vier Jahre alte Kind der Auftraggeberin. Auf dem Rückwege fuhr das Mädchen mit dem Wagen, auf welchem sich das kleine Mädchen und das Faß befanden, über die Brücke in Saitrach so schnell und unvorsichtig, daß der Wagen von der Straße in eine Tiefe von circa 1 1/2 Meter stürzte und das Faß sammt dem Wagen auf das Kind fiel, welches infolge dessen sofort todt blieb. — l.

Sternlos.

Roman von J. Kina.

(47. Fortsetzung.)

Zeitig am andern Morgen bereits ließ Georg von Radweiller sein Pferd satteln, um einen Ritt zu machen. Unwillkürlich lenkte er das Thier in der Richtung nach Buchenhain; erst als er das große Gebäude vor sich liegen sah, ward er sich dessen inne und erschrocken wandte er sein Ross zum Heimritt. Er konnte sich hier heute unmöglich schon wieder blicken lassen. Wenn ihn irgend jemand vom Gute gesehen hatte!

Mit Einbruch der Dämmerung dieses Tages betrat er das Clublocal in der Stadt, wo allabendlich die Herren der besseren Gesellschaft sich versammelten. Er war hier ein nicht allzuhäufiger Gast, aber ein um desto lieber gesehener Gesellschafter.

Er nahm an dem runden Tische in der Mitte Platz und beobachtete von hier aus, über eine Zeitung hinweg, die beiden Eingänge.

Das Glück war ihm hold. Der feste Entschluß, mit Karl Beerendorff zusammenzutreffen, hatte ihn hierhergeführt, und noch nahm er nicht ganz eine halbe Stunde seinen Posten ein, als der Erwartete in der Begleitung eines Bekannten des Herrn von Radweiller das Local betrat und sich dem Platze des letzteren näherte.

Eine Vorstellung der Herren erfolgte. Beerendorff ließ sich neben Georg von Radweiller nieder. Nicht lange und beide Herren befanden sich in einer anregenden Unterhaltung, welche die Zeit rasch dahinfliegen ließ. Beide hatten aufeinander den besten Eindruck gemacht und versprachen sich ein öfteres Zusammen-treffen, als sie sich erhoben, um, Hanna's Onkel

nach seiner Villa und Georg von Radweiller nach seinem Gute, zurückzuehren.

Der nächtliche Ritt war ihm eine Wohlthat. Der frische Wind, welcher sich aufgemacht, kühlte ihm das Blut, das ihm wild durch die Adern schoss, den brausenden Stürmen gleich, welche die Natur durchrasen, bevor es Frühling wird — leuchtender, lachender Frühling. . .

Fünftes Capitel.

Weihnachten war gekommen, das Fest der göttlichen Liebe. Seit den ersten Tagen des Decembers lag Schnee auf Wegen und Stegen; wenn man auch tagsüber die Straßen der Stadt fein säuberlich von der den Verkehr hemmenden Decke befreit hatte, so sah man doch des andern Morgens wieder alles in Weiß gehüllt.

Hier und da herrschte schon helle Festfreude. Den Armen war bereits vielfach besichert worden, und Kinder, die sonst mit krebserrothen, nackten Händchen herumgelaufen waren, blickten stolz auf die wärmenden Hüllen, welche dieselben schützten, oder auch wohl auf ein neues warmes Gewand, das sie minder die winterliche Kälte empfinden ließ. Denn in den Wohlthätigkeitsanstalten waren die Kerzen des Tannenbaumes schon erloschen, aber die Vorbereitungen zum Feste für den engeren Familienkreis mit all ihrem Zauber und all ihren Heimlichkeiten waren noch in vollem Gange.

Im Bohwinkel'schen Hause waltete ungewöhnliche Stille. Wie anders war es in früheren Jahren in dieser Zeit gewesen! Die Commerzienrätzin hatte alle Hände voll zu thun gehabt. Am Tage war sie draußen gewesen, und die Kinder hatten sich zugeflüstert: Mama sei zum Christkind gegangen. Des Abends jedoch

wurden Pakete ins Haus gebracht und in den großen Salon geschafft, wo alljährlich die Weihnachtsbescherung stattzufinden pflegte.

In diesem Jahre hatte Frau Anny nur einmal das Haus verlassen, um Einkäufe zu machen. Die Dienerschaft mußte ja versorgt werden; die Aus-führung der Einkäufe für diese hatte der Commerzien-rath seiner Gattin überlassen. Die Kinder aber wollte er selbst bedenken.

Im Wesen Gerhard Bohwinkels hatte sich im Laufe der letzten drei Wochen eine Wendung zum Besseren bemerkbar gemacht. Noch sah er bleich aus, aber nicht mehr so finster; man konnte zuweilen sogar wieder ein Lächeln bei ihm wahrnehmen. Der Riß zwischen den beiden Gatten aber blieb derselbe. Fremd stand Gerhard Bohwinkel der Frau gegenüber, der einzig er alle Demüthigungen der letzten Zeit zu danken hatte.

Jede Reigung, die er je für sie besaßen, schien in ihm erloschen zu sein; deutlicher denn alles sonst sagte ihr das seine Erklärung, seinen Kindern selbst den Weihnachtstisch bereiten zu wollen. Nie zuvor hatte er daran gedacht. Zu allen Rätsheln, die seine Verschlossenheit ihr aufgab, war dieses ein neues.

Theilnahmslos sah sie den Tag herankommen, für welchen sie in früheren Jahren bis zum letzten Augenblick in Anspruch genommen gewesen war. Dieses Jahr kümmerte sie sich um nichts. Wochte doch Gerhard dann auch alles übernehmen. Ihr sollte es gleich bleiben.

Sie saß in ihrem Salon, den eine angenehme Wärme durchflutete.

(Fortsetzung folgt.)

(Requiem.) Morgen wird für Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Wilhelm um 10 Uhr vor-mittags in der Deutschen Ritterordens-Kirche ein Requiem abgehalten werden.

(Aus Töplitz in Unterkrain) wird uns gemeldet, daß sich das dortige Bad heuer eines so großen Zuspruches erfreut, wie dies seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war, was wohl hauptsächlich den nunmehr günstigen Communicationsmitteln zu verdanken ist.

(Diebstahl.) Am 20. Juli l. J. vormittags hat der 15 Jahre alte Bagent Johann Smrekar aus Podutik dem Besitzer Matthäus Kap aus Stob, zu welchem letzterem er am 19. Juli als Knecht dienen kam, aus der unversperrten Wohnstube eine silberne Cylinderuhr, dann aus der gleichfalls unversperrten Nebenstube aus einer Briestafel 4 Stück Silbergulden und circa 50 kr. Kleingeld gestohlen und sich unbekannt wohin geflüchtet.

(Der Reingewinn der Vorschuss-cassenvereine in Krain) betrug im Jahre 1893: Tschernembl 2829, Stein 1168, Gurkfeld 481, Vorschuss-casse der Umgebung Laibach 2310, gewerbliche Aus-hilfs-casse 602, der wechselseitige Unterstützungsverein in Laibach 1783, Voitsch 2981, Mütling 9025, Adelsberg 1185, Radmannsdorf 1058, Reifnitz 4490, Oberlaibach 2768, Seisenberg 272, zusammen 30.952 fl., um 12.490 Gulden mehr als im Jahre 1892.

(Wasserleitung.) Die von den Unter-gemeinden Bezuljak, Selskel und Bigaum im politischen Bezirke Voitsch im heurigen Frühjahr in Angriff ge-nommene Wasserleitung ist nunmehr zur Vollendung ge-langt, und haben die Vertreter der genannten Unter-gemeinden kürzlich um die Vornahme der technischen Collaudierung des Werkes angefragt.

(Kauferei.) Am 29. v. M. geriethen die Brüder Jgnaz und Franz Nagode aus Blatna Bresovica, politischer Bezirk Umgebung Laibach, im Gasthause in eine Kauferei, bei welcher Jgnaz Nagode eine Aus-regelung des rechten Fußgelenkes davontrug. Der Fall wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Oberlaibach angezeigt.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Johann Berne, Grundbesitzers-Sohn aus Tersein, wurde am 23. Juli vom Grundbesitzers-Sohne Barthelma Neboli durch einen Messerstich am linken Oberarm schwer und lebensgefährlich verletzt.

(Eisenbahntag in Graz.) Am 1. d. M. vormittags um 9 Uhr begannen die Berathungen des Eisenbahntages unter strengster Clausur. Die Anwesenheit von Berichterstattern wurde angeblich auf Wunsch der reichsdeutschen Teilnehmer abgelehnt.

Rothen Kreuz namens sämtlicher Landes- und Frauen-hilfsvereine des Rothen Kreuzes.

Wien, 2. August. Sämtliche Häuser der inneren Stadt legten Trauerschmuck an, von den Consulaten und Botschaftshotels wehen umflorte Fahnen. Der An-drang des Publicums in den Zugangsstraßen zur Hof-burg ist ein ungeheurer. Die Auffahrt der Dignitäre, der Deputationen und der Generalität begann um 3 Uhr nachmittags. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Sarg vom Schaubette gehoben und nach der Einsegnung durch den Hofburgpfarrer auf den mit sechs Schimmeln bespannten Leichenwagen gehoben. Unter Glockengeläute setzte sich der Zug unter Voranritt eines Zuges Ca-vallerie, der Hofeinpazier, einer Escadron Cavallerie und mehrerer sechspänniger Hofwagen in Bewegung. Hinter dem Sarge, welchen Edelknaben, Arcieren, ungar. Leibgarden, Trabanten und Leibgardereiter umgaben, schritt Erz-herzog Eugen als Hoch- und Deutschmeister mit den Professmitgliedern des Deutschen Ritter-Ordens in weißen Ordensmänteln. Inmitten der großen Menschen-menge, welche ehrfurchtsvoll das Haupt entblökte, be-wegte sich der Zug zur Kapuzinerkirche, wo der ver-sammelte Hofstaat, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister, der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerele, die Generalität, das Präsidium des Reichsrathes, der Bürgermeister, die Militärdeputationen, darunter eine Abordnung des ostpreussischen Artillerie-Regiments, versammelt waren. Nach 4 Uhr erschien der Kaiser mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, dem Prinzen Leopold von Baiern und anderen Mitgliedern des Kaiserhauses. Nach Einlangung des Leichenzuges wurde der Sarg in die Kirche getragen, von der Geistlichkeit empfangen und auf eine Trauer-bahre gestellt. Nach der Einsegnung durch den Propst des Deutschen Ritter-Ordens wurde der Sarg in die Gruft hinabgetragen, wohin die nächsten Ver-wandten des Erzherzogs sowie der Obersthofmeister folgten. Hier übergab der Obersthofmeister dem Guar-dian der Kapuziner die Leiche und den Schlüssel zum Sarge. Hierauf verließen der Kaiser und der Hofstaat die Kirche.

Der heute ausgegebene Armeebefehl gedenkt des schmerzlichen Verlustes, den Kaiser, Heer, besonders aber die Artillerie durch das Ableben des Erzherzogs Wil-helm erlitten, und bestimmt, um der unwandelbaren Dank-barkeit des Kaisers Ausdruck zu geben und dem Heere die Erinnerung an die Verdienste des Verewigten zu erhalten, daß das dritte Corpsartillerie-Regiment Erz-herzog Wilhelm diesen Namen für immerwährende Zeiten zu führen habe.

Budapest, 2. August. An allen öffentlichen Gebäuden, Ministerien, Consulaten und an zahlreichen Privatgebäuden sind aus Anlaß des Todesfalles im Kaiserhause schwarze Fahnen gehißt.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Mütling, 2. August. (Orig.-Tel.) In einer hier stattgehabten, ungemein zahlreich besuchten Wähler-versammlung rechtfertigte Abg. Suttje unter lebhaftem Beifalle die Politik der im Hohenwart-Club verbliebenen Slovenen. Die Coalition, führte Redner aus, sei unter den gegebenen Verhältnissen zur Staatsnothwendigkeit geworden. Die Anwürfe gegen dieselbe entbehrten bisher der Begründung. Auch für das slovenische Volk sei innerhalb der Coalition ein mächtiger nationaler Fort-schritt möglich. An der Forderung betreffs Cilli's mußten die slovenischen Abgeordneten standhaft fest-halten, doch könne, um die Empfindlichkeit der Deutschen in Cilli zu schonen, durch die Errichtung eines selbst-ständigen Untergymnasiums in Cilli den slovenischen Forderungen genügt werden. Redner weist jede Ver-quickung des slovenischen Nationalprogrammes mit den kroatischen staatsrechtlichen Bestrebungen entschieden zurück. Die Versammlung erteilte dem Abg. Suttje einstimmig das Vertrauensvotum, sprach ihm den Dank der Wählerschaft aus und forderte ihn auf, an seiner bisherigen Politik festzuhalten.

Rom, 2. August. (Orig.-Tel.) Wie die Agenzia Stefani aus Tokio, 1. d. M., meldet, ist der Kriegs-zustand erklärt, nachdem die japanische Regierung jeden Vorschlag zurückweist, der nicht darauf basiert ist, daß von der chinesischen Regierung alles, was von Seite Japans in Korea geschehen ist, gutgeheßen wird. Aus Petersburg erfährt die Agenzia Stefani, daß die englische Regierung bereit wäre, in Angelegenheit des Krieges zwischen Japan und China einvernehmlich mit Rußland vorzugehen.

Lyon, 2. August. (Orig.-Tel.) Heute begann der Proceß gegen Caserio. Der Anklageact wurde vorgelesen. Caserio erklärt, er habe keine Complicen und habe den Mord aus freiem Antriebe vollführt. Er hasse die Bourgeoise. Das Zeugenverhör begann, es brachte nichts Neues. Die nächste Verhandlung ist morgen.

Literarisches.

(Gedenkschriften.) Anlässlich der von uns bereits erwähnten Aufstellung der Hofschevar-Balvasor-Denkmal-er Gurfeld ist unter dem Titel «Krsko in Krčani» (Gurfeld und die Gurfelder) ein von J. Lapajne verfasstes, reich illustriertes Gedenkbuch in slovenischer Sprache erschienen, welches die Geschichte und Geographie dieses alten Landstädtchens schildert und Biographien hervorragender Gurfelder (Georg Dalmatin, Adam Bohorizh, J. B. Balvasor, Martin und Frau Josefina Hofschevar) enthält. Die Illustrationen des Buches sind als Erinnerungs-blätter (Spomin na Krsko) an Gurfeld auch in einer Separat-ausgabe erschienen. Eine ähnliche Denkschrift in deutscher Sprache wird vorbereitet.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 2. August. Pfeifer, Kfm.; Mii, Priester; Strauß, f. Tochter; Kaufmann, Privatier; Greenham f. Tochter; Glanzmann, Kfm., f. Frau, Triest. — Kömegg, Privatier, Graz. — Weiß, Kfm., Prag. — Schwarzkopf, Kfm., Brotterode. — Nöel, Kfm., Wien. — Kramer, Kfm., Klagenfurt. — Deutsch, Kfm., Graz.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. August. Graf Esterhazy, Privatier; Taborsh, Privatier, f. Familie; Zalaber, Private; Massa, Roßbach, Deutsch-Schacherl und Schönmann, Kfte., Wien. — Sayiz, f. k. Landesgerichtsrath, f. Familie, Treffen. — Fintel, f. n. l. Oesterreich, mann-Auditor, Klagenfurt. — Zelenc, Gerichtsrath, Ogulin. — Dr. Kacic, Advocat, Macarsca. — Rottmayer, f. k. Postoffiziant, Jantschek, Private, f. Tochter; Lenardo, Kfm., und Basco, Privatier, Triest. — v. Gutmannsthal, Herrschaftsbesitzer, Weibsteir. — v. Lenk, Herrschaftsbesitzer, Schloss Arch. — Gasser, Kfm., Großlaniska. — Lauric, Lehrer, f. Frau, Graz. — Jäger, Privatier, Berlin. — Lüst, Gymnasiallehrer, Passau. — Jandl, Lehrer, Zwetl. — Jvancich, f. k. Steueramts-Contrabandier, Luitenberg. — Krämmer, Kfm., München. — Pammer, Kfm., Sillös. — Klasic, Privatier, Agram. — Goldschmidt, Kaufmann, Jantschek. — Feigel, Bürgerchullehrer, Laun. — Paul, Wirt, mader, f. Frau, Pola. — Rajcovic, Priester, Wippach.

Hotel Baierischer Hof.

Am 2. August. Tonko, Beamter, Laas. — Trujko, Bediener, Schneeberg. — Loescher, Correspondent, Triest. — Striel, Reis., f. Sohn, Bregenz. — v. Schmidt, Privat, Wien. — Köfner, Holzhändler, f. Schwester u. Nichte, Obermaier. — Czeh, f. k. Bezirksrichter i. R., f. Sohn, Graz. — Aron, Künstler, Wien. — König, f. k. Postenführer i. R., Podbraj.

Hotel Südbahnhof.

Am 1. August. Jaremczyim u. Tiefenbach, Triest. — Eder, Rigau. — Kapun, Sonobitz. — Kumbel, Breslau. — Rober, Sagor. — Kojsetar, Wien.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 1. August. Cerar, Slogowitz. — Rezan, Heiligenberg. — Godina, Gimino.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, and Niederschlag. Data for 7, 8, and 9 AM.

Morgens heiter, tagsüber wechselnde Bewölkung. Tagesmittel der Temperatur 20.1°, um 0.3° über dem Normalen. Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski. Ritter von Wissehrad.

Henri Nestlé's Kindermehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber die diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 25jährige erfolgreiche Vergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch acuter und chronischer Dyspepsie und Darmstörungen behandelte Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Kindermehl in regelmäßiger Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gedeihen sodann das prächtigste. Aus echter Ammenmilch, Weizenmehl und Stärke erzeugt, gibt dieses Kindermehl eine reine und gesunde Nahrung, die rasch bereit werden kann und wegen ihres geringen Erziehungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Portion für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außer-ordentlich großer. (1717) 10-11. Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: J. Verhag, Naglergasse 1. Depots in allen Apotheken und Droguerien.

Dankagung.

Schmerzgebeugt durch den unerfesslichen Verlust, welcher uns getroffen durch das Hinscheiden des Herrn

Dr. Paul Preinitzsch

Hausarzt der krainischen Landesirrenanstalt zu Studenc, Fabriksarzt der k. k. priv. Papierfabriken zu Josefthal sprechen wir allen jenen, die uns anlässlich dieses Trauerfalles in so reichem Maße ihre Theilnahme bewiesen haben, insbesondere aber den geehrten Herren Ärzten, den Herren Beamten der Papierfabrik und dem gesammten Fabrikspersonal, das sich durch reiche Kranzspenden und Btheiligung an dem Leichenbegängnisse so theilnahmsvoll gezeigt, unsern innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Studenc am 31. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

F.M. Erzherzog Wilhelm †

Die gestrige «Wiener Zeitung» verlauntbart: Auf Allerhöchste Anordnung wird für Se. k. und k. Hoheit den hochwürdigst-durchlauchtigsten Erzherzog Wilhelm, Hoch- und Deutschmeister, die Hoftrauer, von Donnerstags den 2. August 1894 angefangen, durch sechzehn Tage mit folgender Abwechslung getragen: Die ersten acht Tage, vom 2. August bis einschließlich 9. August, die tiefe und die letzten acht Tage, vom 10. August bis einschließlich 17. August, die mindere Trauer.

Wien, 2. August. Se. Majestät der Kaiser empfing vormittags sämtliche anlässlich der Leichenfeier anwesende Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Um 11 Uhr vormittags empfing Se. Majestät der Kaiser den Prinzen Friedrich von Hohenzollern und stattete demselben bald darauf einen Gegenbesuch ab; mittags begab sich der Kaiser in das Palais des Erzherzogs Rainer, um der Schwester des Erzherzogs Wilhelm, Erzherzogin Marie, sein Beileid auszudrücken.

Wien, 2. August. Der Großherzog von Luxemburg hat seine Reise nach Wien wegen der Unmöglichkeit, rechtzeitig an dem Leichenbegängnisse theilzunehmen, aufgegeben. Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe ist zur Leichenfeier hier eingetroffen. Weiters trafen ein Erzherzog Ferdinand, der Präsident des Reichsgerichtes Dr. Unger, der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Chlumetzky; der Statthalter von Böhmen Graf Thun, der Vicepräsident des Herrenhauses Graf Falkenhayn, der Landeshauptmann von Mähren Baron Fetter. Die Vertreter der Budapester Garnison unter Führung des Corpscommandanten Prinzen Lobkowitz legten einen prachtvollen Kranz mit roth-weiß-grünen Atlaschleifen nieder. Auch heute trafen noch viele Kranzspenden ein, darunter von der Gesellschaft vom

Course an der Wiener Börse vom 2. August 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and others.

Wohnungen.

In den neugebauten Häusern des Herrn Samassa an der Triesterstrasse ist eine Balkonwohnung für den Augusttermin und drei andere für den Novembertermin zu beziehen.

Krainische Baugesellschaft.

(3204) 3-1 St. 5974.

Oklic.

Neznano kje v Reki odsotnemu tabularnemu interesentu Janezu Urhu iz Celj st. 20 se je Josip Gärtner iz Ilir. Bistrice postavlil kuratorjem ad actum ter se mu je vročil tusodni actum od dne 19. junija 1894, št. 4854, odlok z dne 19. junija 1894, št. 4854, po katerem se ima izvršilna dražba zemljišča vlož. št. 9 in 10 kat. občine Brdce vršiti dne 28. avgusta in 29. septembra 1894, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 20. julija 1894.

(3203) 3-1 St. 5936.

Oklic.

Na tozbo Josipa Krainca iz Male Bukovice št. 24 proti Jakobu Kraincu iz Male Bukovice, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom radi ugasnitve terjatve s pr. postavil se je toženim Josip Gärtner v Ilir. Bistrici kuratorjem ad actum ter se mu vročil tusodni odlok z dne 19. julija 1894, po katerem se ima dan za skrajšano razpravo vršiti dne 23. avgusta 1894, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 19. julija 1894.

(3040) 3-1 Nr. 15.165.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über die Klage des Primus und der Francisca Močnik in Zadvor gegen Anton Kocijancič von Sostro, resp. dessen Nachfolgern, wegen Anerkennung der Verjährung der Forderung per 150 fl. C.M. de praes. 3. Juli 1894, Z. 15.165, dem Geflagten Herr Josef Korbar von Dobrunje als Curator ad actum bestellt und zur Verhandlung der Tag auf den 4. September 1894, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden.

R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach am 4. Juli 1894.

E. Schmarda empfielt dem P. T. reisenden Publicum sein behördlich concessioniertes Reise-Auskunftsbureau mit den Berechtigungen zur Besorgung von Tour-, Retour-, Abonnement- und Rundreise-Fahrkarten, Arrangement von Vergnügungs-, Pilger- und sonstigen Separat-Zügen, Informationsabtheilung für Reisende, für das In- und Ausland, per Bahn und per See. Bureau in Laibach: Schellenburggasse Nr. 6.

Oznanilo.

(3206) 3-1 St. 10.081. Prodaje v izvršilnih zadevah.

- 1.) France Vovko iz Brezovice (po gosp. dr. Slancu iz Rudolfovega) proti Janezu Klančarju iz St. Marjete pcto. 15 gold. c. s. c., posestvo vložna št. 284 kat. obč. Žalovic; cenilna vrednost brez pritikline 200 gold.; odlok 12. julija 1894, št. 9533; naróka na 4. septembra in 5. oktobra 1894;
2.) Janez Kobe iz Stopič (po dr. Slancu) proti Jožefu Hočvarju iz Brezovice pcto. 7 gold. 39 kr. c. s. c., posestvo vložna št. 50 kat. obč. Zajčji Vrh; cenilna vrednost brez pritikline 1115 gold.; odlok 17. julija 1894, št. 9729; naróka na 5. septembra in 5. oktobra 1894;
3.) Janez Koščak iz Velicega Slateneka (po dr. Slancu) proti Ani Vovk, omoženi Zevnik, iz Velicega Slateneka pcto. 9 gold. 70 kr. c. s. c.; posestvo vložna št. 224 kat. obč. Potovrh; cenilna vrednost brez pritikline 100 gold.; odlok 19. julija 1894, št. 9836, naróka na 5. septembra in 9. oktobra 1894;
4.) Jakob Pavčič iz Rudolfovega (po dr. Slancu) proti Francetu Turku iz Zabaj Vasi pcto. 83 gold. 78 kr. c. s. c.; zemljišče vložna št. 343 kat. obč. Kandija; cenilna vrednost brez pritikline 225 gold.; odlok 19. julija 1894, št. 9838; naróka na 6. septembra in 9. oktobra 1894;
5.) Alojzij Gač iz Kostanjevice proti Francetu Nachtigalu iz Jurke Vasi (po kuratorju Karolu Zupančiču iz Rudolfovega) pcto. 11 gold. 85 kr. c. s. c.; posestne in užitne pravice do zemljišča parc. 1870 kat. občine

(3045) 3-1 Nr. 15.217.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über die Klage des Anton Mošček (durch Dr. Sajovic) gegen Josef Hibernik, Besitzer in Brunn Dorf Nr. 164, pcto. 200 fl. c. s. c. de praes. 27. Mai 1894, Z. 12.376, dem Geflagten Herr Bartholomäus Toni von Brunn Dorf als Curator ad actum bestellt und zur summarischen Verhandlung die Tagatzung auf den 4. September 1894, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden.

R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach am 6. Juli 1894.

(3041) 3-1 Nr. 14.240.

Curatorsbestellung.

Ueber die Klage de praes. 21. Juni 1894 der Josefina Rozina, Professors-Witwe in Laibach, pcto. Erfindung der Realität Einl. Z. 103 der Cat.-Gemeinde Unterschischka wurde für den Geflagten Johann Gofar, resp. dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Vincenz Novak, Maler in Laibach, Polanastraße, zum Curator ad actum bestellt und zur summarischen Verhandlung die Tagatzung auf den 4. September 1894, 9 Uhr vormittags, hiergerichts angeordnet.

R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach am 22. Juni 1894.

(3153) 3-3 St. 3269.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja, da se je zamrlim zemlje-knjiznim upnikom Primožu, Gasperju in Jeri Zupan iz Podhoma ter zamrlemu Jakobu Pogačarju iz Spodnje Lipnice postavil gospod Vinko Hudovernik iz Radovljice kuratorjem ad actum in da so se istemu vročili tusodni odloki z dne 9. marca 1894, st. 2711.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 28. maja 1894.

(3155) 3-3 Nr. 4548.

Curatorsbestellung.

Den verstorbenen Tabulargläubigern Anton Zupan von Koreiten, Mina Wraf, Helena Wraf und Blasius Begus von Selo sowie der unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigerin Maria Zupančič in Auriz wurde Franz Kunzl in Radmannsdorf zum Curator ad actum bestellt, und sind demselben die diesgerichtlichen Bescheide vom 23. Juni 1894, Z. 3965, behändigt worden. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 12. Juli 1894.

Jurka Vas; cenilna vrednost 80 gold.; odlok 6. julija 1894, št. 9245, naróka na 31. avgusta in na 27. septembra 1894.

Vse prodaje vršile se bodo ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči proti 10% vadiju, pri zadnjem naróku oddala se bodo zemljišča tudi pod cenilno vrednostjo, cenilni zapisniki, dražbeni pogoji in izpiski iz zemljiške knjige so na opogled pri tem sodišči. C. kr. m. del. okrajno sodišče v Rudolfovem dne 25. junija 1894.

(3254) 3-1 Nr. 6731.

Reassumierung executiver Feilbietung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 6. März 1894, Z. 1991, bewilligte und mit dem Bescheide vom 30. April 1894, Z. 4097, mit dem Reassumierungsvorbehalte fiftierte exec. Feilbietung der dem Matthäus Jager von Laibach gehörigen, gerichtlich auf 6002 fl. 77 kr. geschätzten Realität Einlage Z. 134 der Cat.-Gde. Petersvorstadt reassumiert und zur Vornahme derselben die Tagatzungen auf den 3. September und 15. October 1894, jedesmal vormittags 10 Uhr, bei diesem Gerichte im Sitticherhofe, II. Stock, mit dem Beisage angeordnet worden, dass diese Realität sammt Zugehör, falls sie bei der ersten Feilbietung nicht um oder über dem Schätzwerte angebracht werden könnte, bei der zweiten auch unter demselben hintangegeben werden wird. Laibach am 24. Juli 1894.